

**Mehr als nur Theater – inszenierte Stadtexkursion
durch das „Babylon“ von morgen**

BEGEGNUNG MIT DEM ECHTEN LEBEN

Die Stadt ist im Wandel. Dort, wo Stadtplaner und Investoren große Areale neu planen und umgestalten, ändert sich jedoch nicht nur das urbane Erscheinungsbild, sondern oftmals auch die gesellschaftliche Struktur. Das Theaterkollektiv per.Vers. um Regisseur Christof Seeger-Zurmühlen nimmt Zuschauer mit auf eine rund zweistündige theatralische Expedition und eine Reise durch den globalen Mikrokosmos rund um den Düsseldorfer Hauptbahnhof.

Von Sven-André Dreyer

Es riecht nach Gewürzen, nach Zimt, Kurkuma und Muskat, nach Ingwer, Kümmel und Anis. Die Erbsen sind hier nicht grün, sondern gelb, und die kleinen getrockneten Chilis ganz besonders scharf. Neben Seidenschals in Tigeroptik und bunten Lockenwicklern aus Kunststoff kauft man hier, in diesem pakistanisch-englisch-afrikanischen Supermarkt, statt in der klassischen Haushaltgröße, den extrem aromatischen Reis gleich im Zehn-Kilo-Sack. Und draußen, auf der Kölner Straße, herrscht unterdessen hektisches Treiben. Zweispurig geht es in Richtung Worringer Platz, rumpelnde Straßenbahnen, Zweite-Reihe-Parker, dröhnende Saz-Musik aus einem vorbeifahrenden, tiefergelegten Auto. Und irgendwo grölt ein Passant Unverständliches.

„Nirgendwo sonst in der Stadt kommen sich die Menschen unterschiedlicher Milieus, Ethnien und Ansichten so nah wie hier“, sagt Regisseur und Schauspieler Christof Seeger-Zurmühlen. Gelebte, multikulturelle Individualität rund um den Hauptbahnhof und in den angrenzenden Stadtteilen, Oberbilk im Süden und Stadtmitte im Nordosten. Noch, sagt der 1975 geborene Seeger-Zurmühlen, sei das Leben in diesen Stadtteilen unverstellt. Authentisch gewachsen, wenn man so will, weitestgehend ungeplant.

Hier existiert der asiatische Supermarkt gleich neben dem Afro-Shop, der türkische Gemüsehändler bietet seine Ware unweit des marokkanischen Metzgers an. Und das alteingesessene Zigarrenfachgeschäft mittendrin. Hier leben und arbeiten Menschen aus rund 100 Nationen. Von hier aus verweist man einerseits europaweit, andererseits kommen täglich Pendler in die Stadt, um zu arbeiten und ihre Geschäfte zu treiben. Und obwohl diese Gegend jahrzehntelang eher vernach-



lässigt, mitunter gar ignoriert wurde, interessieren sich mittlerweile Stadtplaner und Investoren gleichermaßen für den Mikrokosmos rund um den Hauptbahnhof, untersuchen – um das Eingangstor der Stadt für Reisende, Pendler, aber auch Anwohner aufzuwerten – die Möglichkeiten einer Umformung.

Die aktuellen Pläne sehen schon jetzt zahlreiche Bauprojekte und Umgestaltungsmaßnahmen vor, die das Viertel nicht nur in seinem Erscheinungsbild, sondern in ganz besonderem Maße auch in seiner ursprünglich gewachsenen gesellschaftlichen Struktur deutlich verändern werden. Erste neue Wohn- und Hotelkomplexe werden derzeit errichtet, zahlreiche weitere sind für die Folgezeit geplant.

Die nahe Zukunft indes spielt das Theaterkollektiv per.Vers, ein Zusammenschluss professioneller Theaterschaffender unter der künstlerischen Leitung Seeger-Zurmühlens, im Rahmen des düsseldorf festival! dann auch schon einmal durch und führt damit fort, was bereits 2012 begann. Während sich jedoch die inszenierten Stadtbegehungen mit den Titeln „Tour der sanften Tristesse“ im Jahr 2012 und „Düssel – eine

Odyssee“ ein Jahr später zunächst der bloßen Matrize Düsseldorf bedienen, um die unbeachteten Orte der Stadt mit theatralen Mitteln ins Zentrum der Wahrnehmung zu rücken und sie kontrastiv mit Kunst zu überziehen, stellt die aktuelle Inszenierung „Babylon Im- und Export“ nach der „Ode an das Büdchen“ (2014) und „Düsseldorf – sous-terrain“ (2016) den letzten Teil einer Trilogie dar.

„Allen drei Performances gemein ist die Frage, wie, und unter wessen Einfluss sich die Stadt entwickeln wird“, erklärt Seeger-Zurmühlen. Zentrale Fragen nach der Trennung zwischen dem öffentlichen Raum und der Wirkung durch private Umgestaltung durch den Bau neuer Wohn- und Arbeitskomplexe in den Stadtteilen, die möglicherweise auch eine Entindividualisierung nach sich ziehen, stehen dabei stets

im Vordergrund der künstlerischen Arbeiten.

Der aktuellen theatralen Expedition „Babylon Im- und Export“ kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. Nicht nur, weil sie die Themen Handel, Wettbewerb und Markt bei der modernen Umformung von Stadtteilen behandelt, sondern auch, weil es bei dieser Utopie gleichzeitig auch um die Mitte der Stadt geht.

An den insgesamt sechs inszenierten Stadtbegehungen können jeweils 50 Zuschauer teilhaben – und gleichsam aktiv mitwirken. Denn während ein Teil der Darsteller des rund 25 Personen umfassenden Ensembles ein fiktives Expertenteam mimt, das in den schillerndsten Farben ein wirtschaftsorientiertes Quartierskonzept des neuen Stadtteils „Babylon“ für morgen ausmalt, kommt den Zuschauern die

Rolle potenzieller Investoren und Interessenten, denen das Areal schmackhaft gemacht werden soll, zu. Dabei geht es zu Fuß und mit dem Bus zu insgesamt zwölf Stationen rund um den Hauptbahnhof, durch die Hinterhöfe und Geschäfte, durch dunkle Spielhöhlen, aber auch private Wohnungen im Kiez. Interaktion ist auch angesagt, wenn die realen Ladenbesitzer aus ihrem Lebensalltag im Viertel berichten, und die Zuschauer der Babylon-Expedition auf Menschen treffen, die tatsächlich in ebenjenen Stadtteilen leben und arbeiten. Satirisch, kunst- und humorvoll stellt die Tour einen Ausflug zu den verborgenen Handelsplätzen der Stadt und eine Reise durch den globalen Mikrokosmos rund um den Hauptbahnhof dar.

Der Titel der Expedition ist dabei selbstverständlich nicht zufällig gewählt, galt Babylon doch als eine der wichtigsten Städte des Altertums. Und auch, wenn die Blütezeit der Hauptstadt des gleichnamigen Stadtstaates bereits rund 100 Jahre nach dem Jahr Null unserer Zeitrechnung zu Ende ging, so ist sie doch bis heute nicht nur wegen des Turmbaus, sondern insbesondere wegen der Hängenden Gärten der Semiramis bekannt. „Die Stadt war im Altertum das, was man

heute als ‚place to be‘ bezeichnet“, sagt Seeger-Zurmühlen. „Wer dort lebte, hatte es geschafft.“ Ob dieses Attribut irgendwann auch auf den Lebensbereich rund um den Düsseldorfer Hauptbahnhof zu treffen wird, wird die Zeit zeigen. Einen Ausblick liefert derweil schon jetzt der theatrale Rundgang „Babylon Im- und Export“.

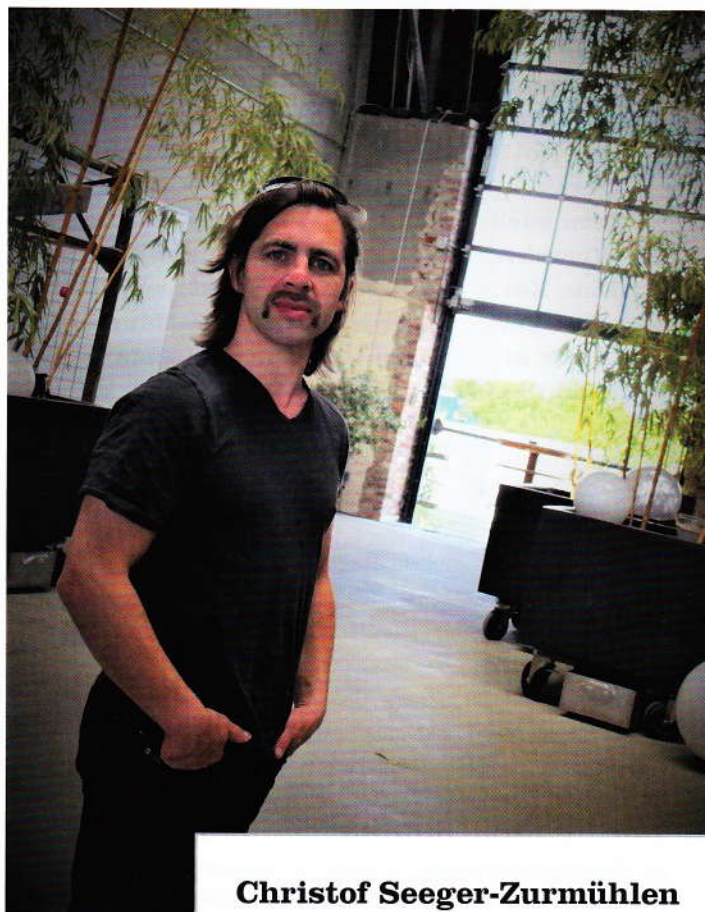
Sechs theatrale Expeditionen nach „Babylon“ werden im Rahmen des düsseldorf festival! angeboten.

Do 14.9. – Sa 16.9. & Do 21.9. – Sa 23.9., 18 Uhr, Alte Farbwerke, Hofgelände

[Mehr auf Seite 25.](#)



Foto: Peter Stumpf



Christof Seeger-Zurmühlen

studierte Schauspiel. Von 2003 bis 2011 war er am Düsseldorfer Schauspielhaus und spielte vornehmlich am Jungen Schauspielhaus. 2005 gründete er das Theaterkollektiv per.Vers. Seit 2008 arbeitet er als freier Regisseur sowohl an städtischen Bühnen als auch im eigenen Kollektiv. Er inszenierte für das Düsseldorfer Schauspielhaus, das Stadttheater Regensburg, die Wuppertaler Bühnen und das tanzhaus nrw. Christof Seeger-Zurmühlen ist Förderpreisträger für Darstellende Kunst der Landeshauptstadt Düsseldorf. 2012 initiierte er gemeinsam mit dem Komponisten Bojan Vuletić das ASPHALT Festival in Düsseldorf und ist hier künstlerischer Leiter. 2014 übernahm Seeger-Zurmühlen für zwei Jahre die künstlerische Leitung am Jungen Schauspielhaus. Seit der Spielzeit 2016/17 leitet Seeger-Zurmühlen die neu gegründete Bürgerbühne am Düsseldorfer Schauspielhaus.